

99. Blutgerichtsordnung der Stadt Zürich, Teil 1

ca. 1516 – 1518

Regest: Aufgrund der vor vielen Jahren stattgefundenen Verleihung der Reichsvogtei an die Stadt Zürich sind Bürgermeister und Kleiner Rat befugt, den Reichsvogt zu ernennen und ihm den Bann zu verleihen. Auf dieser Grundlage wird hiermit eine Ordnung erlassen, die jedes Mal verlesen werden soll, wenn über das Blut gerichtet wird. Der Ablauf des Gerichtsverfahrens wird dabei folgendermassen festgelegt: Verleihung des Blutgerichtsbanns vom Bürgermeister an den Reichsvogt; Feststellung der richtigen Tageszeit, über das Blut zu richten; Bannung des Gerichts durch den Reichsvogt sowie Schliessung der Türen und Fenster der Ratsstube; Klageerhebung durch den Bürgermeister; Verlesung der Anklage sowie des Geständnisses des Angeklagten durch den Stadtschreiber; Befragung der Zeugen durch den Reichsvogt; Feststellung seitens der Mitglieder des Kleinen Rates, ob die Schuld des Angeklagten durch mindestens zwei Zeugen hinreichend belegt ist; Feststellung der Busswürdigkeit des Verbrechens durch die Mitglieder des Kleinen Rates; Festlegung des Strafmasses; Wahrung des Rechts auf Beichte; dreifaches Glockenläuten für den Verurteilten, sofern es sich nicht um einen Dieb handelt; Konfiskation des Besitzes des Verurteilten zugunsten der Stadt Zürich; Strafandrohung im Falle des Versuchs, den Tod des Verurteilten zu rächen; Beurkundung des Urteils durch den Reichsvogt; Aufhebung des Gerichts durch den Reichsvogt; Frage des Richters an den Reichsvogt, ob er rechtmässig gerichtet habe. Für Urteile des Blutgerichts, die nicht einstimmig fallen, wird das Folgende verordnet: Der Reichsvogt hat aus den Reihen des Kleinen Rates zwei Stimmenzähler zu bestimmen und eine Abstimmung durchzuführen, wobei das gilt, was die Mehrheit der Mitglieder des Kleinen Rats beschliesst.

Kommentar: König Wenzel verlieh im Jahr 1400 der Stadt Zürich die Reichsvogtei, wodurch die Blutgerichtsbarkeit an die städtische Obrigkeit überging. Zuvor hatte das Ratsgericht die Voruntersuchung in solchen Fällen geführt, die endgültige Urteilsfällung war jedoch dem Reichsvogteigericht vorbehalten gewesen, das auf dem Lindenhof tagte (Ruoff 1956, S. 121-124). Bereits vor Ende des 14. Jahrhunderts zeichnete sich eine Zurückdrängung des Reichsvogteigerichts zugunsten von Bürgermeister und Rat ab. So datiert das erste allein in ihrem Namen gefällte Todesurteil bereits vom Jahr 1395 (StAZH B VI 196, fol. 3r). Die Blutgerichtsbarkeit übte fortan jeweils die amtierende Hälfte des Kleinen Rats aus. Lediglich in einigen Todesurteilen des frühen 15. Jahrhunderts wird auch der Grosse Rat als mitwirkendes Organ genannt (Wettstein 1958, S. 103). Der Reichsvogt wurde dabei aus den Reihen des Kleinen Rats ernannt, wobei sich mit der Zeit die Praxis etablierte, dass der amtierende Säckelmeister dieses Amt übernahm (Ruoff 1958, S. 585).

Bereits im Verlauf des zweiten Jahrzehnts des 15. Jahrhunderts lässt sich in den Rats- und Richtbüchern eine zunehmend einheitliche Weise der Verschriftlichung der gefällten Todesurteile beobachten (Krusche 2017, S. 26). Die erste Beschreibung des Verfahrens in Blutgerichtsfällen stammt von Stadtschreiber Michael Stebler und dürfte anfangs der 1430er Jahre entstanden sein (StAZH A 43.1.1, Nr. 5). Dabei handelt es sich um eine mutmasslich auf Anfrage der Stadt Baden hin verfasste Rechtsauskunft (zu deren Datierung vgl. Krusche 2017, S. 25-28; Ruoff 1958, S. 579). Demgegenüber stellt die vorliegende Aufzeichnung die erste im Auftrag der städtischen Obrigkeit zu ihrem eigenen Gebrauch verfasste Kodifizierung des Blutgerichtsverfahrens dar. Ausschlaggebend für ihre Entstehung war der Entscheid des Rates, im Zusammenhang mit der Erstellung eines neuen Satzungsbuches die wichtigsten Stadtrechte sichten und neu verschriftlichen zu lassen (vgl. dazu den Auftrag zur Anlage einer neuen Stadtrechtssammlung, SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 103).

Das in der vorliegenden Aufzeichnung umrissene Verfahren stimmt im Wesentlichen mit den bereits von Stadtschreiber Stebler beschriebenen Schritten überein. Gleichzeitig finden sich jedoch auch Elemente, die zuvor nur in den Todesurteilen der Rats- und Richtbücher erwähnt sind. Dies gilt namentlich für die Konfiskation der hinterlassenen Güter der Verurteilten durch die Stadt (Krusche 2017, S. 27). Hinzugefügt wurde zudem noch ein zweiter, in Steblers Rechtsauskunft nicht enthaltener Teil, der Vorlagen für die je nach Hinrichtungsart verschieden formulierten Todesurteile enthält (SSRQ ZH NF I/1/3,

Nr. 100). Die Blutgerichtsordnung wurde während des 16. und 17. Jahrhunderts mehrfach abgeschrieben (Auswahl: StAZH B III 5, fol. 528r-537v; ZBZ Ms A 90, S. 105-115; ZBZ Ms Car. I 21), ab Mitte des 16. Jahrhunderts entstanden zudem gekürzte Versionen (Auswahl: StAZH B III 10, fol. 55r-56v; ZBZ Ms A 90, S. 116-123; ZBZ Ms T 430.4; ZBZ Ms Z IV 317). Unter den zeitnahen Abschriften besonders hervorzuheben sind diejenigen von der Hand Heinrich Bullingers (ZBZ Ms B 27, fol. 78r-83r) sowie Stadtschreiber Werner Beyels (ZBZ Ms Z IV 351). Namentlich Letztere weist interessante Varianten auf, die auf eine alternative Vorlage hindeuten. Im 17. und 18. Jahrhundert entstanden schliesslich gedruckte Blutgerichtsordnungen, die auf den gekürzten Versionen basierten. Diese dürften als Wegleitung für Prozesse an die Ratsmitglieder verteilt worden sein (ZBZ 18.342,2; StAZH III AAb 1.14, Nr. 26). Die Drucke beschränken sich auf den vorliegenden ersten Teil der Blutgerichtsordnung (ohne die Todesurteile).

Zum Erwerb der Reichsvogtei vgl. Ruoff 1956; zur Gerichtssituation in Zürich um 1400 vgl. Burgartz 1990, S. 35-40; zur Ausübung der Blutgerichtsbarkeit im 15. Jahrhundert vgl. Krusche 2017; Malamud 2003, S. 89-93; Ruoff 1958, S. 577-584; Rosenberger 1927; zur Weiterentwicklung der Blutgerichtsordnungen in der Frühen Neuzeit vgl. Ruoff 1958, S. 585-587; zur Überlieferung der vorliegenden Ordnung vgl. Ruoff 1958, S. 584; allgemein zur Todesstrafe im vormodernen Zürich vgl. Gilomen 1995, S. 384-386; Haerle 1993; Wettstein 1958.

Ordnung über das blütt zerichtenn

Als unns, dem burgermeyster, rat^a und den burgernn gemeinlich der statt Zürich, von dem heylligen rych, Rhömischen keyßernn unnd künngenn vor vil jarenn des heylligen rychs vogtyg by uns mit irer zügehörd ist ingegebeenn unnd befolchen, also das wir und unser statt Zürich, als offt wir wellent unnd unns füglich ist, einenn vogt kießenn unnd nâmmen söllent und mügent und ouch die selb vogty mit irer zügehörig von dem rych habenn, halten, besitzen, dero getrûwlich geniessenn, die nützenn unnd bruchen von Rhömischem keyßernn unnd künngenn an dem ryche onverhindert unnd das ouch sollicher vogt by unns in unnserm rat sitzen sol, so man über schedlich lütt unnd über das blütt rich-

tenn wil unnd wir, der burgermeister unnd ratt, einem yetlichenn vogt, den wir erkießent unnd setzent, als offt das geschicht, von des richs wâgenn den bann lichen söllent unnd mügent, alß das derselb vogt umb schädlich lütt nach erkantrûss des merteils des rats über das blütt richten sol unnd mag, von aller mencklichem onverhindert, darzû ouch, so weder Rhömisch keyßer noch kûng sind, das wir sollichs glichergestalt thun mogent, uff das damit dann, diewil wir von alter unnd vil jaren har so loblich gefrygt, begabt unnd des in bruch sind, dest stattlicher unnd ordenlicher über das blütt unnd schedlich lütt und mißtäter irer offner tat oder irem selbs bekennen unnd verjehen nach gericht und das rächt vollfürt werde, so habent wir deßhalb geordnet^b unnd gesetzt^b, wie hernach volgot, unnd das mann ouch, so offt wir über das blütt richtend, dis satzung vor verleße unnd høre.

Wie unnd von wemm einem vogt der bann über das blütt sol verlihenn werdenn Des erstenn, wenn unnd so dick wir unns erkennen, umb sachenn einen vogt zûsetzenn zû^c sind, das dann unnser burgermeister oder statthalter,^d wer dann

^e-der zit^e ye ist^f, den stab in ein^g hend nâmmen unnd sol, mit gepùrender re-
verentz, uß krafft unser fryheitenn dem vogt den bann ùber das blùtt lichenn
unnd namlichen also sprechenn: «Her der vogt, innamenn unnd an statt unsers
aller gnedigostenn herren des Rhômischen keyßers oder kungs oder des hey-
ligen rychs¹ unnd uss befelch und gewalt miner herren, eins burgermeisters
unnd rats, unnd uss krafft der fryheitenn, damit ein statt Zûrich loblich gefrygt
ist, so lich ich ùch den bann zerichten ùber das blùtt». Uff das sol der vogt den
stab unnd den bann ùber das blùtt zûrichten empfachenn, darzû ston unnd frag
haben also. / [fol. 157v]

Des vogts frag, ob es der tag zit syg, das er mug nidersitzenn und richtenn
Diewil^h im der bann ùber das blùtt verlichen unnd empfolchen syg und er sôlle
unnd wôlle richten umb ein sach, die das blùtt antreffe, ob es dann sollicher zit
an dem tag syg, das er mit recht nidersitzen unnd richten mug.

Der râtenn antwurt unnd urteyll

Uff das unnd sôllich frag sol erteylt werden uff den eyd von allenn denen, die
man fragt, das es sollicher tagzit syg, das er nach dem râchten wol nidersitzenn
unnd richtenn mûg umb yetliche sach, die das blùtt unnd leben antreffe, es
beduncke einen dann ein anders, das mag unnd sol er erteylenn, by sinem eyd.

Frag des vogts umb verbannung des gerichts

Fûrbass, wenn erteylt wirt, das es der tagzit syg unnd er nidersitzen und richten
mûg umb sachenn, die das blùt unnd leben antreffint, so sol der vogt nidersitzen
und nit mer uffstan, bis im das mit urteill erkent wirt unnd aber ein frag haben
ⁱ-uff den eydⁱ also, diewil im die tagzit erkent syg unnd^j das er nidersitzenn
^k-und richten^k sôll unnd mûg, ob nit zimlich unnd billich syg, das er das gericht
lasse verbannenn und wie hoch, so doch nûtzit grössers zerichtenn syg, dann
das da antreffe dem mentschen sin lib und leben.

Antwurt unnd urteil der râtenn

Uff sollich frag sol erteylt werden by dem eyd, das der vogt sôlle heissen das
gericht verbannenn, by der hõchstenn bûss. / [fol. 158r]

Wie das gericht sol verbannen werden

Unnd so erkent wirt, das gericht zû verbannen, sol der vogt dem obristen statt-
knecht oder, ob er nit zûgegen were, einem andern an siner statt befelchenn,
das gericht zûverbannen und das verbannen sol geschehen mit disen worten:
«Innamen unnd an statt unnsers aller gnedigostenn herren des Rhômischen
keyßers oder¹ kûnigs oder des heilligen rychs² unnd uss krafft der statt Zûrich
fryheitenn, so verbant min her, der^m vogt, das gericht, das niemas in das gericht

sol redenn in dheynen wåg, er wöll dann ein urteil sprechen, einer volgenn oder eine widersprechenn, by der höchstenn büß.»

Wie der rigel an der ratsstubenthür gestossen unnd die fenster sölle zûthan werdenn

- 5 ⁿ-Unnd soⁿ das gericht also wirt verbannen, sol der vogt heissen den rigell an der ratsstubenthür stossenn, ouch zûtûn alle fenster³ an der ratsstubenn unnd sagenn: «Hatt jemas zeschaffen, der heb es an.»

Wer clagenn unnd wie die clag beschechenn sol

- 10 Unnd so sollichs alles, wie ob statt, ist volfür, so sol ein burgermeister oder statthalter darstan und clagen, also: «Her der vogt, innamen des heilligen Rhö-
mischen rychs⁴, der statt Zürich und von wågen des gemeinen nutzes unnd
lands, so clag ich zû N, wie das der selb so gros diebstal, schwåre, unmenschli-
che ketzeryg, mörderyg, verråteryg etc und bossheit hatt volbracht, als ^o einem
zedell geschriben statt unnd sollich hat er selbs verjåchenn⁵ oder es ist of-
15 fenbar am tag oder er ist an der that ergriffenn oder es ist mit geschwornen
kuntschaft durch biderblutt kuntlich wordenn. Darumb, her der vogt, so begår
und pitt ich an einem^p rächtenn zûerfarenn mit urtel, ob söllicher zedell nit bil-
lich sölle verlåßen unnd gehört werden. ^q-Unnd wenn das^q beschicht, so wil
ich min clag unnd sach fûrer mit rächt verhandlenn.» / [fol. 158v]

- 20 Frag des vogts uff die gethan clag

Also uff sollich clag, vorderung unnd begerung sol der vogt fragenn uff den eyd rächts.

Antwort unnd urteil der råttenn

- 25 Nach sollicher frag sol erteylt werden uff den eyd, das man den zedel, darann die
clag statt unnd des beclagten mißtûn und vergicht offentlich werde ^r-verleßen
und gehören^{-r} unnd demnach aber beschechenn, was recht syg.

Wie unnd von wem der clagzedell und die vergicht sol verleßenn werden

- 30 ^s-Unnd so^s erkent wirt, ^t-das der zedell, daruff die clag dient und daran die miß-
tat und vergicht des beclagten statt geschriben, werde gelåßenn,^{-t} sol der vogt
heissenn der statt Zürich offnen und geschwornenn schriber, den zedell leßenn.
Der selb schriber sol alßdann sollichenn zedell låßenn lut unnd verstantlich in
gegenwürtigkeit aller derenn, die zûgegenn sind.

Wie nach verleßung der vergicht ^u-ein burgermeister ^v-oder statthalter^{-v-u} fûrer sol handlenn

- 35 So die vergicht oder der zedell offentlich, überlutt, eigentlich und mercklich ist
verleßen, wie urteil hatt geben, sol ein burgermeister oder statthalter wider in-
namen, wie vorstatt, in das gericht stan unnd witer reden. Nachdem alsdann

an dem zedell geschriben stand und offentlich verleßenn syg die boßheit, ketze-
ryg, mörderyg^w, diebstal, verräteryg etc, die N begangen und verjehen hab,
das clage er uff inn und lasse deßhalb an ein recht, was darumb recht syg. /
[fol. 159r]

Frag des vogts

5

Unnd so ein burgermeister oder statthalter uff verleßenn des zedels und der ver-
gicht hatt an ein recht gelassenn, was umb sollichs rächt syg, wie gemelt ist,
sol der vogt darumb habenn ein frag, uff den eyd.

Antwort unnd urteyll der rätten

Also sol von den rätten erteilt werden uff den eyd, muge ein burgermeister
oder statthalter^x sin clag bewyßen, die er uff den beclagten gethan hab, nach
inhalt des zedels unnd der clag, so offentlich verleßenn syg, sölle demnach
aber beschehenn, was recht syg.

Wie ein ^y-burgermeister oder statthalter die kuntschaffter^y stellen und an sy
zügen sol

15

Wenn einem burgermeister ^z-oder statthalter, wie obstat,^{-z} erkent wirt, sin clag
zübewyßen, so sol er daruff darstellen den erstenn zügen, den nāmenn mit
sinem namen und an inn dingenn sin clag und ansprach, die er uff den beclag-
ten hatt gethon nach inhalt des verleßenn zedels, also das der selb züg darby
unnd mit gewäßen syg unnd gesehenn unnd gehört hab, ^{aa}-das der beclagt
verjehenn hab,^{-aa} das er sollich übell und misstun, ^{ab}-ouch bossheit^{-ab} habe
begangenn unnd volbracht unnd bittenn und begären, das mann sollichem
zügen gebiete, wie sich gepurt, das er sage unnd mann inn ouch deßhalb ver-
höre^{ac}.

20

Frag des vogts umb verhörung des erstenn zügen

25

Uff sollich darstellen und benennen des erstenn zügen sol der vogt des rychs
umbfrag habenn uff den eyd, ob nit billich unnd rächt syg, das der erst züg
werde verhört. / [fol. 159v]

Antwort und urtell der rätten ^{ad}-umb den erstenn kuntschaffter^{-ad}

So des erstenn zügen halb also ein umbfrag wirt gehalten, ob der söll verhört
werdenn, söllent ^{ae}-die rät^{-ae} daruff erkennen, ^{af}-so vil iren gefragt werdenn^{-af}
uff den eyd, das man ^{ag}den erstenn zügen, wie der benempt unnd an inn ge-
dingt^{ah} syg, als für einenn zügen billich sölle verhören.

30

Wie der vogt den erstenn zügen ^{ai}-sol heissenn in gericht ston und im gebietenn
züsagenn^{-ai}

35

Unnd so ^{aj}-erkent ist, das der erst züg alls für ein sölle verhört werdenn,^{-aj} sol
der vogt ^{ak}-des richs^{-ak} den selben ersten zügen heissenn uffston in gericht

unnd ^{al}-inn heissenn^{-al} sagenn by sinem eyd, den er einem burgermeister unnd rât zû Zürich geschworen hatt, was im zû wûssen syg umb die sach, clag unnd ansprach, die ein burgermeister oder statthalter an inn gezugot hatt.

Wiss, form und gestallt, wie die zûgenn sôllent sagenn

- 5 Unnd wenn der erst zûg von dem vogt also erfordrot wirt, so sol er vor offnem verbannem gericht sagenn in die wyss: «Ich sprich by dem eyd, so ich geschworen hab einem burgermeister und rat der statt Zürich, das ich darby und mit bin gesin unnd hab gesechennt unnd gehôrt, das N^{am} verjâchen hatt, er habe die dieberyg, môrdery, ketzery, verrâtery etc unnd^{an} misstat unnd boßheit begangen
10 unnd gethan, als in dem verlessnenn zedel begriffenn ^{ao} statt.» / [fol. 160r]
Wie ^{ap}-ein burgermeister oder statthalter^{-ap} uff des erstenn zûgen sag witer sol verfarenn^{aq}

- So der erst zug gesagt hatt, sol ein burgermeister oder statthalter pittenn, an einer urtell zûerfarenn, was witer râcht syg unnd ob sollicher erster zug nit billich
15 fûr einenn gnûg gesagt hab.

Frag des vogts

Uff sollich pitt unnd erforderenn ^{ar}-eins burgermeisters oder statthalters, ob der erst zûg fûr einenn gnûg gesagt hab, ^{-ar} sol der vogt daruff ein umbfrag habenn uff den eyd.

- 20 Antwort unnd urtel der râtenn

- Also uff sollich des vogts frag, ob der erst zûg fûr einenn gnûg gesagt hab, sol von den râtenn, sovil ir gefragt wirt, erteilt werdenn uff den eyd, diewil der zûg des nuwen rats syg unnd also uff den eyd, so er einem burgermeister unnd rat ^{as}-der statt Zürich^{-as} geschworen^{at}, gesagt, das er dann fûr einenn zûgenn gnûg
25 geseit habe. Unnd damit, so sôlle der selb zûg wider nidersitzenn.

Wie der ander zûg, ^{au}-der dritt unnd ûbrigen all gestelt, verhôrt unnd umb sy gefragt sol werdenn^{-au}

- Demnach sol ein burgermeister oder statthalter witer stellen den andernn, den drittenn oder mer zûgenn, ob es nodt were, mit iren namenn, ye einen nach dem
30 andernn besunder, unnd^{av} an sy zûgenn, ouch inen von dem vogt zûsagen^{aw} gebottenn und umb yedes sag ein sonder frag gehalten werden, in aller wyss, wie umb den erstenn unnd als der erst geton hatt. / [fol. 160v]

^{ax}-So die zûgenn all gesagt habent, wie ein burgermeister oder statthalter fûrer sol handlenn^{-ax}

- 35 Unnd so die zûgenn all, wie obstatt, gesagt habendt und verhôrt sind unnd fûr gnûgsam erkent werdent, sol ein burgermeister oder statthalter an ein râcht lassenn, was witer recht syg, sidmals zwen oder mer⁶ gezügen gnûg umb sin

sach, clag unnd ansprach geseit habint unnd ouch also mit urteill erkent syg unnd ob er nume nit nach rächt, sidt und gewonheit, ouch altem harkommenn der statt Zürich sin sach^{ay}, clag unnd ansprach uff N bewyßd hab.

Frag des vogts^{az} uff begår eins burgermeisters oder statthalters, so die zügen all verhört sind^{az}

5

So die zügenn all verhört sind unnd ein burgermeister oder statthalter witer, als obstatt, an ein rächt latt, was rächt syg, daruff sol der vogt fragenn uff den eyd, was rächt sig.

Urteill^{ba} der rätenn

Daruff sol von den^{bb} rätenn erkent werdenn uff den eyd, sidtmals einem burgermeister oder statthalter zwen güt, gerecht und redlich gezügenn umb sin anclag, die er gethan hab uff N, gnüg geseit habint, das mit rächt also erkent sig, das er dann nach rächt, sidt unnd gewonheit, ouch altem harkommenn der statt Zürich, die das untzhar also redlich gehalten unnd geprucht, sin clag unnd ansprach uff N^{bc} wol unnd^{bc} ordenlich bewyßdt hab, diewil geschribne, geistliche unnd weltliche rächt wyßind^{bd}, das ein yetliche sach mit zweyen güten, gerechtem zügen bewyßdt werde, das ouch bisshar in der statt Zürich in allenn unnd yetlichenn sachenn allso syg gehalten. / [fol. 161r]

15

^{be}Wie ein burgermeister oder statthalter uff die bewyßdt clag fürer^{bf} sol handlenn^{be}

20

Darnach sol ein burgermeister oder statthalter an ein rächt^{bg} lassenn, diewil er sin clag unnd ansprach uff die^{bh} beclagten bewyßdt hab unnd im sollichs mit urteil erkent syg, ob sollich sach unnd clag nit billich sölle büßwirdig sin, mitt pitt, darumb rächtens zefragenn.

Frag des vogts, ^{bi}ob die bewyßdt clag nit billich büßwirdig syg^{bi}

25

Unnd so ein burgermeister oder statthalter uff die bewyssd clag fürer rächts begårt, sol ein umbfrag gethan ^{bj}werdenn von dem vogt uff den eyd.

Antwort unnd urteil der rätenn

Unnd uff sollich frag der büß^{bk} von den rätenn ^{bl}erkent unnd gesprochen^{bl} werdenn, nachdem die clag redlich bewyßd, so syg die billich büßwirdig.

30

^{bm}Wie ein burgermeister oder statthalter fürer sol handlenn, so die sach büßwirdig wirt erkent^{bm}

So die clag unnd sach büßwirdig ist erkent, sol ein burgermeister oder statthalter aber an ein rächt lassenn, mit pitt unnd begår züerfarenn, was unnd wie die büß sölle sin umb die bewyßd clag, so er uff den beclagten gethan habe. / [fol. 161v]

35

Frag des vogts ^{bn-}umb die büß der bewyßtenn clag^{-bn}

Unnd daruff^{bo} sol von dem vogt des richs ein gantze umbfrag von einem der rätenn bis wider an den erstenn uff den eyd beschehenn.

Antwort und urteil der räten ^{bp-}umb die büß der bewyßten clag^{-bp}

- 5 Unnd so der vogt also ein frag hatt uff den eyd umb die büß der bewyßtenn clag, sölent die rât erteylenn unnd zû rächt erkent unnd gesprochen werdenn, das umb sollich übell unnd misstûn, so der beclagt büßswirdig gethan unnd verjâchenn hab, ^{bq-}er sölle uss der gefâncknüss genommen^{-bq} unnd ^{br} an den Fischmerckt für das Rathuss gefürt unnd im da offennlich sin übell unnd miss-
10 thûn vor máncklichem vorgelâßenn unnd dann dem nachrichter befolgen werden, der im sin hend bindenn unnd inn hinuss ^{bs-}fûrenn an die ^{bt} wallstatt^{-bs} etc. ^{bu} Hie sol gar eigentlich erteilt werden die peen unnd straff, so man einem sinem verdienen nach oder nach gnadenn, nach gestalt unnd gelâgenheit der mißtat oder verhandlung wyl erkennen, wie hienach umb der merteil missthûn
15 unnd sachenn besonders wirt erlütrot unnd er, ^{bv-}der beclagt^{-bv}, damit dem gericht unnd rächtenn gebûßdt habenn.

^{bw-}Anhang der hopturteil ^{bx-}umb bichten, lûten und das der vogt des richs daby syg, bis die urteil vollstreckt wirt^{-bx-bw}

- ^{by-}Unnd so sollich urteill umb die büß erkent wirt, so sölent die rât, wellicher
20 dann die urteill erteilt ^{bz-}und eroffnot^{-bz}, darann hencken, das man den verurteilten / [fol. 162r] sölle ^{ca-}vor lassenn bichtenn^{-ca} unnd das man im drû zeichen lûte, ^{cb-}es were dann, das einer ein dieb were, demselbenn lütt man nit.^{-cb7} Unnd das der vogt des richs by der sach sig, bis die urteill werd volstreckt^{cc-}.^{-by}
^{cd-}Wie ein burgermeister oder statthalter uff ergangne endurteil witer sol
25 handlen^{-cd}

- So die büß geschöpfft unnd die endurteil ist ergangen, sol ein burgermeister oder statthalter witer an ein recht lassenn, diewil der beclagt übeltâter sin lib unnd lebenn verwirckt hab, wem er sin gûtt syg verfallenn unnd ob das nit der statt Zürich solle verfallenn sin uff ir gnad, luth der loblichenn fryheitenn, so
30 man vom rich umb die vogty hab.⁸

Frag des vogts unnd urteil ^{ce-}der rätenn, wem des verurteilten gûtt verfallenn syg^{-ce}

- Uff sollich vordrung eins burgermeisters oder statthalters umb des verurteilten gûtt sol von dem vogt des richs ein frag^{cf} beschehenn unnd von den rätenn
35 erkent werdenn, uff den eyd, nachdem des heilligenn Rhômischenn richs vogty hie zû Zürich also von alterhar kommenn syg, das ein yetlicher übeltâter, der sin lib unnd lebenn mit mißthûn und boßheit verwirckt hab, einem vogt zû Zürich von des heilligenn richs wâgenn sin gûtt verfallen unnd nun die selb vogty ^{cg-}der

statt Zürich^{-cg} von Rhömischenn keyßern unnd kùngenn gentzlich ùbergebenn und^{ch} geeignet syg, die ewigklich innzùhabenn, zù bruchenn, zù nutzenn unnd zù niessenn nach ir notturfft, lut der loblichenn fryheitenn, das dann des verurteiltenn gùtt, alles, was er habe, dem burgermeister, den råtenn unnd burgern gemeinlich der statt Zürich zù ir statt handenn von vorgeanter des richs vogty wågenn uff ir gnad sölle gefallen unnd zùerteilt sin, damit zehandlenn als mit anderm gemeiner statt gùtt, onverhindert mencklichs. / [fol. 162v]

^{ci}-So des verurteiltenn gùtt der statt erkennt wirt, wie ein burgermeister oder statthalter witer sol handlenn^{-ci}

Unnd so des verurteiltenn gùtt gemeiner statt lut loblicher fryheitenn erkennt wirt, sol ein burgermeister oder statthalter witer begårenn, an einem rächtenn zùerfahren, ob jemas understünd, des verurteiltenn tod unnd sach zeåffernn, zeandenn oder zerechenn, in was peen unnd schuld derselb sölle stan.

Frag des vogts unnd urteil^{cj}-der råten umb die, so des verurteilten tod und sach understündint zùåffern^{-cj}

Uff das, ^{ck}-so ein burgermeister oder statthalter hatt gebetten, an einer urteil zùerfahren, in was peen unnd straff der sölle sin, der des verurteiltenn tod unnd sach understünd zùåffernn,^{-ck} sol der vogt ^{cl}-des rychs^{-cl} ein umbfrag habenn⁹ uff den eyd unnd von den råtenn by^{cm} dem eyd erteylet werdenn, ob jemas, wer der were, der sollichen, ^{cn}-des verurteilten^{-cn}, tod ^{co}-unnd sach^{-co} åfferty oder andoty mit wortenn ald werckenn, heimlich ald offennlich, ald das schüffy gethan werdenn, das der unnd die selbenn in den schuldenn sin sollent, darinn der verurteylet erteylet ist.

^{cp}-Wie ein burgermeister oder statthalter ergangner dingen brieff unnd sigell vorderenn, darumb der vogt ein frag halten und die erkennt werdenn söllend^{-cp}

Zùletst sol ein burgermeister oder statthalter vordern aller handlung und dingen brieff unnd sigell zù der stat handen, ob es wurde nodt sin. Daruff sol der vogt / [fol. 163r] rächts fragenn unnd erkennt werdenn, uff den eyd, was gericht unnd urteill hab gebenn, des söll der vogt under sinem sigel billich brieff unnd urkhund gebenn.

^{cq}-Wie der vogt sol fragenn, ob er gnüg gericht hab unnd müge uffston^{-cq}

Unnd so sollich^{cr} alles, ^{cs}-wie obstat, ist^{-cs} vollfùrt, sol der vogt des richs fragenn, ob yemas ùdt^{ct} me zùschaffenn hab einest, anderst und zum drittenn unnd demnach fragenn, ob er nit gnüg gericht hab uff den selben tag unnd das er nume müge uffston^{cu}. Daruff sol erkennt werdenn, das er umb sollich sachenn desselbenn mals gnüg gericht hab unnd er wol müge uffston. Doch also, das allem dem gnüg beschåch, das urtell unnd rächt habe gebenn.

Wie der vogt dem nachrichter ^{cv}-sol antwurtenn, so er inn fragt, ob er rächt gericht hab^{-cv}

Unnd so der nachrichter gericht hatt unnd den vogt des richs fragt, ob er rächt gericht hab, sol der vogt des richs im antwurtenn: «So du gericht hast, wie urteill
5 unnd rächt geben hatt, lass ich es daby blibenn.» ^{cw cx}

^{cy}-Wenn die urteillenn stössig werdent, wie man denn sölle richtenn^{-cy}

^{cz}-Es ist ouch zû wüssenn nodt, wenn mann über das blût richt, so oft dann die urteilenn stössig, also das zwo, dryg oder mer werdent, es bescheche umb was sach das syge, darumb rächts gefragt ist, sol ein vogt des richs fragen, die-
10 wil die urteilenn stössig unnd derenn zwo oder mer sygent, wie er fürer sölle richtenn. Daruff sol erkent werdenn, das er sölle richtenn mit offnenn unnd sundernn unnd dann dem meren nach richtenn. Unnd so solliche urteil ergat, sol er heissenn uss den rätenn ^{da}-uffstan zwen^{-da} und inenn befelchenn, so man geoffne unnd ersunder, das sy alßdann acht habint, welliches das mer werde.
15 Unnd sind die selbenn zwen^{db}, so der vogt sündret, weder mit henden noch mit^{dc} wortenn zellenn, sonder im synn jede sündrung abzellen unnd wenn der vogt ein sündrung gethan hatt, sol er sy fragen, ob sy eins sygent. Sind sy eins, sol er witer sündernn die ander unnd nach der andrenn die dritt urteill, ob sovil sind, unnd sol alwegenn nach jeder sündrung fragenn, wie obstatt. Und so sy
20 nit eins sind, sol er so dick sündernn, byss si eins werdent. Unnd so sy eins sind, sol er sy demnach fragenn, welliche gesünderte urteil das mer syg. Das söllend sy sagenn by irenn eydenn unnd ob die urteilen glich stündint, also, das da kein mers were, das sol entscheidenn werdenn, wie von alterhar oder als sich die rât erkennennt unnd was also das mer wirt. Darby sol es belibenn
25 unnd demnach gericht werdenn.^{-cz}

Eintrag: StAZH B III 6, fol. 157r-163v; Papier, 24.0 × 32.0 cm.

Eintrag: (ca. 1540 [Datierung aufgrund der Schreiberhand]) ZBZ Ms B 27, fol. 78r-83r; Heinrich Bullinger; Papier, 22.0 × 33.0 cm.

Eintrag: (ca. 1540 [Datierung aufgrund der Schreiberhand]) ZBZ Ms Z IV 351, S. 510-525; Werner Beyel, Stadtschreiber von Zürich; Papier, 21.5 × 32.0 cm.

Eintrag: (1604) StAZH B III 5, fol. 528r-537v; Papier, 21.5 × 32.5 cm.

Edition: Schauberg, Zürcherische Rechtsquellen, Nr. 33, S. 374-391.

Nachweis: Ott, Rechtsquellen, Teil 1, S. 111, Nr. 429 (Dipl. Nr. 1231).

^a Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: und dem grossen ratt.

^b Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: gesetzt und angesächten.

^c Auslassung in StAZH B III 5, fol. 528v.

^d Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 78r: oder.

^e Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.

^f Auslassung in ZBZ Ms B 27, fol. 78r.

^g Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 78r; ZBZ Ms Z IV 351; StAZH B III 5, fol. 528v: syn.

h	Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Sydmal.	
i	Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.	
j	Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.	
k	Auslassung in ZBZ Ms B 27, fol. 78v.	
l	Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 79r: des.	5
m	Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.	
n	Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Wenn nun.	
o	Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 79r: in; ZBZ Ms Z IV 351; StAZH B III 5, fol. 530r: an.	
p	Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 79r: dem.	
q	Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 79r: Wenn sômlichs.	10
r	Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 79v: verhøre und verlåse.	
s	Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Und wänn sôliche.	
t	Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.	
u	Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: der cleger.	
v	Auslassung in ZBZ Ms B 27, fol. 79v.	15
w	Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.	
x	Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: darbringen und.	
y	Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: cleger sin kundtschafft.	
z	Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.	
aa	Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.	20
ab	Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.	
ac	Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 80r: etc.	
ad	Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.	
ae	Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.	
af	Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.	25
ag	Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: des andinges halb.	
ah	Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 80r: bedingt.	
ai	Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: heißt sagen.	
aj	Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: sôlichs erteylt wirt.	
ak	Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.	30
al	Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.	
am	Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: onzwungen unnd onbunden.	
an	Auslassung in ZBZ Ms B 27, fol. 80v; ZBZ Ms Z IV 351.	
ao	Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: unnd verschriben.	
ap	Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: der cleger.	35
aq	Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: hanndlen.	
ar	Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.	
as	Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.	
at	Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: gethan.	
au	Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: halb gehanndlot sol werdenn.	40
av	Auslassung in ZBZ Ms B 27, fol. 80v.	
aw	Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.	
ax	Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Das der vermeint, er habe sin clag bewißt.	
ay	Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.	
az	Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.	45
ba	Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Antwort und urteil.	
bb	Auslassung in ZBZ Ms B 27, fol. 81r; ZBZ Ms Z IV 351.	
bc	Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.	
bd	Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 81r: unßwysind.	
be	Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Wie der cleger vermeint, es sôll bûsswürdig sin.	50
bf	Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 81r: wyter.	

- bg *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: ratt.*
bh *Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 81r; ZBZ Ms Z IV 351: den.*
bi *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
bj *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: unnd gehallten.*
5 bk *Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 81v; StAZH B III 5, fol. 534r: soll.*
bl *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
bm *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Wie der begärt zûwüssen die bûß.*
bn *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
bo *Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 81v: dorumb.*
10 bp *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
bq *Textvariante in StAZH B III 5, fol. 534v: die herren predicanten nach dem imbiß zû dem armen, beclagten mentschen inn gefengknuss kheeren, ime syn übel und mißthûn fürbilden, das läben abkhûnden und inne trösten, volgents drû zeichen gelütet.*
br *Textvariante in StAZH B III 5, fol. 534v: er hinab.*
15 bs *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
bt *Textvariante in StAZH B III 5, fol. 534v: gwonlich.*
bu *Textvariante in StAZH B III 5, fol. 534v: Unnd das der vogt deß rychs by der sach syg, byß die urteil volstreckt werde.*
bv *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
20 bw *Auslassung in StAZH B III 5, fol. 534v.*
bx *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
by *Auslassung in StAZH B III 5, fol. 534v.*
bz *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
ca *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: ein priester lassen.*
cb *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
25 cc *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: doch lütt man keinem dieben.*
cd *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Das der cleger zum gût clagt.*
ce *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: des gûtz halb.*
cf *Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 82r: umbvrag.*
30 cg *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
ch *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: uns.*
ci *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Das nieman die sach äfferen sol.*
cj *Textvariante in TZBZ Ms Z IV 351: daruff.*
ck *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
35 cl *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
cm *Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 82v: uff.*
cn *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
co *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
cp *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Begär, frag unnd urteil umb brief der urteyl.*
40 cq *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: Frag und urteil, ob gnug gericht syge.*
cr *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: die ding.*
cs *Auslassung in ZBZ Ms Z IV 351.*
ct *Textvariante in ZBZ Ms B 27, fol. 83r: nützid.*
cu *Textvariante in StAZH B III 5, fol. 536r: und den stab von im leggen.*
45 cv *Textvariante in ZBZ Ms Z IV 351: so er gericht hat, anntwurten sol.*
cw *Textvariante in StAZH B III 5, fol. 536v: Oder also: «Du hast gricht, wie das urteil und recht geben hatt. Darby lan ich es blyben und bevilch dem gnedigen gott syn seel.».*
cx *Textvariante in StAZH B III 5, fol. 536v: So aber einer köpft und darnach verbrënnnt wirt, mag er sagen: «Du hast récht gricht mit dem schwert, doch thû der urteil zvollen statt, die du wol weist.».*
50 cy *Auslassung in ZBZ Ms B 27, fol. 78r-83r.*

cz Auslassung in ZBZ Ms B 27, fol. 78r-83r.

da Textvariante in StAZH B III 5, fol. 537r: die ufstaen zûsönnern, so inn gfengknuß gsyn und zügknuß gëben müssen.

db Auslassung in StAZH B III 5, fol. 537r.

dc Auslassung in StAZH B III 5, fol. 537r.

5

¹ Im Weissen Buch ist der Passus betreffend Kaiser und Reich an dieser Stelle von späterer Hand unterstrichen und mit dem Vermerk versehen: Ist fürhin uszelassen (StAZH B III 5, fol. 528v).

² Im Weissen Buch ist der Passus betreffend Kaiser und Reich an dieser Stelle von späterer Hand unterstrichen und mit dem Vermerk versehen: Ist fürhin uszelassen (StAZH B III 5, fol. 530v).

³ Stebler erwähnt in seiner Rechtsauskunft lediglich die Schliessung der Türen (StAZH A 43.1.1, Nr. 5, S. 1). 10

⁴ Im Weissen Buch ist der das Reich betreffende Passus an dieser Stelle von späterer Hand unterstrichen (StAZH B III 5, fol. 530r).

⁵ Gemäss Steblers Rechtsauskunft sollte an dieser Stelle unbetwungenlich stehen, sofern das Geständnis ohne Einsatz von Folter zustande gekommen war (StAZH A 43.1.1, Nr. 5, S. 1). 15

⁶ Zur Mindestanzahl von zwei Zeugen vgl. Ruoff 1958, S. 581-582.

⁷ Das Glockenläuten wird in der Rechtsauskunft Steblers nicht erwähnt.

⁸ Die Konfiskation des Gutes des Delinquenten wird in der Rechtsauskunft Steblers nicht erwähnt, lässt sich jedoch in den Todesurteilen der Rats- und Richtbücher seit dem Jahr 1432 nachweisen (Krusche 2017, S. 26). Bereits der Richtebrief sieht zudem als Strafe für Mörder die lebenslange Verbannung sowie den Einzug des Vermögens vor (SSRQ ZH NF I/1/1, S. 7). 20

⁹ Diese Umfrage stellt einen Zusatz gegenüber der Rechtsauskunft Steblers dar.